



Nachbericht Praxis-Talk 1/2024 Den Boden im Blick: Humus, CO₂-Speicherung und Klimawirkung – Möglichkeiten, Grenzen und aktueller Wissensstand

Der erste Praxis-Talk des Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau im Jahr 2024 fand am 22. Februar statt. Mehr als 250 Personen nahmen an der Veranstaltung zum Thema „Humusaufbau und CO₂-Speicherung im Boden“ teil. Zwei Praxisbetriebe des Netzwerks – ein ökologischer und ein konventioneller – gaben Einblicke in ihre Ansätze, Humus zu erhalten und weiter aufzubauen. Fachlich ordnete Bodenkundliche **Prof. Dr. Axel Don** vom **Thünen-Institut** die Ansätze der Landwirte ein.

Prof. Dr. Axel Don gab zu Beginn einen Überblick über die Umbauprozesse im Boden und den Humusaufbau. Er betonte, wie bedeutend die Vegetation und besonders auch Pflanzenwurzeln für eine Humusmehrung sind. Außerdem zeigte er auf, wie wichtig beispielsweise der Zwischenfruchtanbau und eine ganzjährige Bodenbedeckung dafür ist. Hier ist seiner Meinung nach noch Luft nach oben: In Deutschland könnte der Anbau von Zwischenfrüchten noch mehr als verdoppelt werden. Zu viele Ackerflächen liegen zeitweise brach.

Christoph Uhl und **Herbert Ullrich**, Landwirte zweier kooperierender Bio-Betriebe in Baden-Württemberg, berichteten von ihrem pfluglosen Anbausystem mit Dammkultur und permanenter Bodenbedeckung. Sie konnten die Humuswerte in ihren Böden ohne organische Düngung erheblich steigern. Beide Landwirte sind absolut überzeugt von diesem System. **Philipp Gersmann** leitet einen konventionellen Gemischtbetrieb in Nordrhein-Westfalen. Aufgrund von sehr hohen Tongehalten im Boden hat er sich für Direktsaat entschieden. Auch er setzt auf Zwischenfrüchte, bezweifelt jedoch, dass dadurch auf dem ehemaligen Grünlandstandort mit relativ hohen Humusausgangswerten noch nennenswert weiteres CO₂ im Boden organisch gebunden werden kann.

Axel Don stellte heraus, dass alle drei Betriebe auf Maßnahmen setzen, die die Bodenfruchtbarkeit fördern: *„Wir brauchen lebende Wurzeln! Dann können auch verschiedene Systeme zum Boden- und Humusaufbau führen.“* Es sei wichtig, Maßnahmen, die den Humus im Boden erhalten oder mehren, zu honorieren, anstatt allein auf die Entwicklung der Humuswerte zu schauen. Dann sei auch eine Honorierung möglich, wenn Humusgehalte – wie bei Philipp Gersmann – bereits sehr hoch sind. Das wäre beispielsweise bei Humus-Zertifikaten nicht der Fall. Eine zusätzliche Kohlenstoff-Einlagerung im Boden, die C-Sequestrierung, fände nur statt, wenn CO₂ von Pflanzen gebunden wird und in die organische Masse des Bodens übergeht. Der Transfer von organischer Substanz (z.B. in Form von Kompost) von einer Fläche A auf eine Fläche B hingegen könne zwar den Humusgehalt auf Fläche B erhöhen, führe aber bei der CO₂-Bilanzierung nur zu einer Verlagerung.

Der nächste Praxis-Talk findet **im April 2024 zum Thema „Soziale Nachhaltigkeit“** als Zoom-Konferenz statt. Infos folgen in Kürze.

Das Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau:

Der Austausch mit anderen Betrieben über nachhaltigen Pflanzenbau, die eigene Arbeit der Öffentlichkeit näherzubringen und die Zukunft des Ackerbaus aktiv mitzugestalten – das sind die Ziele des bundesweiten Netzwerks Leitbetriebe Pflanzenbau. Es wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) initiiert und ist ein Leuchtturmprojekt im Rahmen der BMEL-Ackerbaustrategie 2035. Das Netzwerk zählt derzeit knapp 100 Mitglieder. Die Leitbetriebe sind Anlaufstelle für die interessierte Öffentlichkeit und für Fachpublikum. Sie zeigen, wie zukunftsfähiger Pflanzenbau in Deutschland funktioniert.

Bei Fragen zu den „Praxis-Talks“:

Johannes Augustin, FiBL Projekte GmbH
(im Namen der Koordinationsstelle Leitbetriebe Pflanzenbau)
Telefon: 069 7137699475
E-Mail: johannes.augustin@fibl.org

Bei Fragen zum Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau:

Carola Herckelrath
Koordinationsstelle Leitbetriebe Pflanzenbau
Telefon: 0228 410028-50
E-Mail: hallo@leitbetriebe-pflanzenbau.net